

## 9

**Entstehungszeit**

1713

Neuer Hochaltar: 1971

**Stifter**

Gemeinde St. Margarethen

**Künstler**

Neuer Hochaltar:

Josef Michels



Links: Kapelleninneres mit neuem Hochaltar  
Rechts: Foto von R. Brandlhofer, um 1943,  
© Burgenländisches Landesarchiv

## Koglkapelle

### Von der Pest- zur Heimkehrerkapelle

Die im Pestjahr 1713 auf der höchsten Stelle des „Kogls“ errichtete Kapelle beherrscht – weithin sichtbar – das Ruster Hügelland.

#### Ehemalige Pestkapelle

Die Kapelle – ein schlichter Giebelbau mit polygonaler Apsis – besitzt ein schönes steingerahmtes Portal mit bekronender Muschelnische; darin befindet sich eine barocke Figurengruppe der Heiligen Dreifaltigkeit in der Form eines „Gnadenstuhls“. Die Inschrift im Portalsturz lautet: „ZVEHRN DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT / DES HEILIGEN SEBASTIANI ROCHI VND ROSALIA IST DIESE CAPELN VON EINER ERSA-MEN GEM/EIN ERPAVET WORDEN WEGEN DER ERSCHRÖ / CKLICHEN KRANCKHEIT DER PEST SO IN / 1713 IAHR DEN 29 IVNI ENTSTAN/TEN IST IN: ST[: MARG]RETEN“. Die Heiligen Sebastian, Rochus und Rosalia sind die bekanntesten „Pestheiligen“. Die Heilige Dreifaltigkeit gilt für alle Fürbitten als höchste Instanz.

„Gnadenstuhl“ über dem Portal



Stifterinschrift von 1713



Der damalige Pfarrer Johann Adam Mathes notierte im Totenbuch: „Anno 1713 Den 29 Juny hat unter mir Joanni Adamo Mathes alß dazumahl Pfarrhern die Laidtige Sucht angefangen zu grassieren, an welcher gestorben 38 Personen. Unter wehrend Sucht hat ein ganze Ehrsambe Gemain alhir im Marckht St. Margarethen /:so Gott diße Straff und Ruthen Gnädigst von ihnen abwendte:/ Verlobt, eine Copelln auf den Koglperg zu bauen; wie dann auch darauf der Erste Stain ... den 18 August Ao. 1713 ist gelegt worden.“ Am 13. Oktober 1715 wurde die Kapelle vom Stadtpfarrer Markhl von Eisenstadt im Beisein der Pfarrer von St. Georgen, Oslip, Trausdorf und einer großen Menschenmenge geweiht.

#### Heimkehrer-Gedächtniskapelle

Die barocke Einrichtung der im Inneren zweijochigen kreuzgratgewölbten Kapelle, darunter eine Steinstatue des Erzengels Michael, bei der es sich möglicherweise um die ursprüngliche Aufsatzfigur der „Antoniussäule“ gehandelt hat (siehe S. 19), wurde 1945 im Zuge der Kriegshandlung bzw. im Herbst 1946 von unbekanntem Tätern restlos zerstört. 1971 wurde die Kapelle zur Heimkehrer-Gedächtniskapelle umgewidmet und mit einem neuen Hochaltar (Triptychon von Josef Michels, bezeichnet „MICHELS 1971“) versehen. In der Osternacht führt das „Heilandsuchen“ zur Kapelle und am 4. September eine Prozession zu Ehren der Heiligen Rosalia und Rochus.

#### Die Sage

„Nach mündlicher Überlieferung gelobten anlässlich der Pestepidemie von 1713 die Bewohner von St. Margarethen, dass sie sämtliche Baumaterialien zum Bau der Kapelle nicht mittels Fuhrwerken, sondern mit ihren eigenen Händen auf dem Berg tragen wollten. Doch schon bald wurde dies den Bauleuten zu mühsam und sie beschlossen sich die Arbeit durch Hinaufführen der Bausteine zu erleichtern. Als Folge davon traten sofort wieder neue Pestfälle auf. Fortan wurde die Kirche entsprechend dem abgelegten Gelöbnis fertig gebaut, wodurch die Krankheitsfälle endlich erloschen.“